

L03375 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 27. 6. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 27. Juni

Mein lieber Freund,

Ich habe mit den Wahlen schrecklich viel zu thun und kann daher erst heut Dir  
5 und OLGA für Eure lieben Grüße von unterwegs vielmals danken. Also im Herbst  
werdet Ihr Eure kleine Wohnung beziehen? Sie muß sehr traulich und sehr reizend  
fein, nach Deiner Schilderung, und ich hoffe sehr, daß Ihr darin glückliche Tage  
und Jahre erleben werdet.

Die »Komödie« wird hoffentlich noch feste Gestalt annehmen. Wenn Dich gar  
10 nichts Anderes reizt, so denke an das »Geschäft«, das mit einem luftigen Stück  
heut zu machen wäre. Alle Theater würden danach greifen.

Der GOLDMANN von der »Tragödie des Triumphes« bin nicht ich. Wie man Dei-  
nen »Reigen« aufführen will, – namentlich die Gedankenstriche – darauf bin  
ich sehr neugierig. Das Buch wird auch hier allgemein gelesen und erregt großes  
15 Entzücken.

Sommerpläne habe ich noch nicht. Ich sehe mit Schrecken meinen Urlaub heran-  
kommen. Mir graut davor, einen Entschluß zu fassen. Wohin soll ich gehen? Die  
Welt ist leer, und Niemand wartet auf mich.

Vielleicht komme ich Anfang August nach Wien und fahre mit Dir nach Südtirol.

20 Die FULDA'sche Ehescheidung geht ihren Gang. Sie hat ihren Mann so lange  
gequält, bis er es nicht mehr aushielt; und auf Scheidung klagte. Es ist eine große  
Dummheit von ihr, daß sie es so weit kommen ließ; denn sie wird den Sturz von  
der socialen Höhe, auf der sie steht, bisher stand, doch nicht vertragen.

Lies: »Briefe, die ihn nicht erreichten«. Verfasserin ist die Baronin HEYKING, die  
25 Frau des ehemaligen deutschen Gefandten in China.

Grüße OLGA vielmals und sei auch Du herzlichst begrüßt von Deinem

Paul Goldm

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1571 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »903« und »NESTL« vermerkt 2) mit rotem Buntstift  
eine einfache und eine doppelte Unterstreichung

4 Wahlen] Gemeint war die Reichstagswahl am 16. 6. 1903.

5 unterwegs] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2[2?]. 5. [1903].

6 Wohnung] Am 2. 9. 1903 zogen Olga und Heinrich in eine Wohnung in der Spö-  
telgasse 7 (heute Edmund-Weiß-Gasse) im 18. Wiener Gemeindebezirk. Zehn Tage  
später, am 2. 9. 1903, zog Schnitzler ein.

9 Komödie] Flink und Fliederbusch, vgl. Paul Goldmann an Arthur  
Schnitzler, 2[2?]. 5. [1903].

12 Goldmann ... Triumphes] Die Tragödie des Triumphes von Karl Goldmann wurde am  
25. 6. 1903 gemeinsam mit einzelnen Szenen aus dem Reigen in München in einer  
geschlossenen Aufführung des Akademisch-dramatischen Vereins gegeben. Unmittel-  
bare Folge der Aufführung der Reigen-Szenen war die Auflösung des seit 1890

bestehenden Vereins. Diese Briefstelle belegt, dass Schnitzler bereits vorab von der Inszenierung wusste.

- <sup>13</sup> *Gedankenstriche*] Jede der zehn Szenen im *Reigen* besteht aus Gesprächen vor und nach dem Geschlechtsverkehr der Dialogpartnerinnen und -partner. Der Geschlechtsverkehr selbst ist in der gedruckten Ausgabe mit Gedankenstrichen markiert.
- <sup>19</sup> *Südtirol*] Goldmann war von 8. 8. 1903 bis 11. 8. 1903 in Wien (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 8. [1903] und 11. 8. 1903). Schnitzler traf er am 9. 8. 1903 und 11. 8. 1903. Danach reiste Goldmann nach Südtirol und Italien, wo er mit Theodore Rottenberg zusammentraf, mit der es zur Versöhnung gekommen war (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 8. 1903). In Folge trafen sich die drei zumindest am 18. 8. 1903 in Riva del Garda (vgl. Paul Goldmann und Theodore Rottenberg an Arthur Schnitzler, 18. 8. [1903]), am Folgetag dann wieder in Trient, von wo sie nach einer Übernachtung zu dritt nach Lavarone gingen. Am 21. 8. 1903 trennte sich Schnitzler von den beiden und fuhr über Trient wieder nach Wien.
- <sup>20</sup> *Fulda'sche Ehescheidung*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 6. [1903].
- <sup>24</sup> *Briefe, ... erreichten*] [Elisabeth von Heyking]: *Briefe, die ihn nicht erreichten*. Berlin: Gebrüder Paetel 1903, Vorabdruck in der *Täglichen Rundschau* 1902. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht belegt. Am 14. 10. 1925 sah er die gleichnamige Verfilmung von Friedrich Zelnik.